

Vaterliebe

Vater war immer da.

Er denkt sicher noch oft zurück, wie es so war, in der Vergangenheit.

Wie ich noch ein Baby war, da hat er mich gern gehabt.

Er ist immer für die Kinder da.

Er singt die Liebe für die Kinder her.

Er freut sich auch, dass seine Kinder fleißig lesen.

Er ist gern Lehrer, denn er unterrichtet so gern. Er hat mich auch als Sohn unterrichtet.

Er kommt ein bisschen früher vor meinen Geburtstag, immer.

Mein Vater geht auch mit mir ins Kino oder Essen oder einkaufen.

Er freut sich, weil er mich lieb hat und weil ich sein Sohn bin und jetzt auch lesen lerne.

Er war immer hier und ist auch Sachverwalter und schaut über mein Geld, ich freue mich darüber.

Wenn ich einmal alleine wohne, dann habe ich keinen Sachverwalter mehr,

aber er bleibt trotzdem mein Vater.

Er findet es traurig, dass sein Sohn im Diakoniewerk ist.

Er mag es nicht, wenn ich ihm über die Mühle erzähle, das macht ihn traurig.

Ich habe eine Behinderung: Down Syndrom.

34

Ich habe in einem Seminar gelernt, dass Menschen mit Down-Syndrom auch Väter werden können.

Mein Vater hat mich so gern als Baby auf dem Arm gehalten.

Ich freue mich, dass seine anderen Kinder meine Halbgeschwister sind.

Ich freue mich, dass er mich öfters besuchen kommt.

Er gibt mir soviel Liebe, und freut sich dass ich mich entwickelt hab.

Ich lerne soviel, ich tue gern Essen kochen, da kann ich ihm eine Freude bereiten.

Aber es dauert noch, bis ich dann auch lesen kann, ich komme langsam voran.

Ich weiß, ich sehe meinen Vater nicht so oft, aber er ist immer für mich da.

Was an einem Vater wichtig ist, er hat Zeit für mich.

Er weiß auch, was ich auf dem Herzen habe, was mich drückt und was mir weh tut.

In Wien hat es damals kein Heim gegeben. Ich weiß es ist nicht so einfach, denn er hat sehr viel

Arbeit und er ist nicht immer da, wenn ich's gern hätte.

Es hat ihm auch traurig gemacht, dass der Opa entschieden hat, dass ich in der Mühle großgezogen werde. Er war Arzt.

Ich soll nicht wütend sein auf Papa, er meinte es nur gut mit mir, und dass es mir hier im Diakoniewerk besser geht. Ich bin gerne im Allgemeinen Krankenhaus Wien auf die Welt gekommen und er war da, als ich auf die Welt gekommen bin.

Es freut sich Stefan.

Vaterhass

Was mir an meinem Vater nicht paßt:

Ich bin in den Zeitungen „Ich und Wir“, in den Oberösterreichischen Nachrichten und in der Nik-Zeitung, weil ich im Diakoniewerk lebe. Sie haben über das Diakoniewerk geschrieben, über Nik, Rektor Gäbler und mich, dass taugt mir, denn da fühl ich mich berührt.

Sie schrieben in allen drei Zeitungen über das Down-Syndrom.

Das paßt mir nicht was die da schreiben, aber ich bin stolz darauf, in den Zeitungen zu sein.

Mein Vater will immer die gleiche Zeitung haben, aber ich lass sie ihm ungern lesen.

Dann nachher schimpft er nur mit mir und das macht mich traurig, das geht ins Herz hinein und auch in die Seele und in den Geist und dann fühl ich mich traurig, weil ich dass nicht schön find.

Auch wenn ich ihn mag und lieb hab, er kommt immer zu mir, vor meinem Geburtstag oder nachher. Das gefällt mir schon, aber das was er sagt, dass gefällt mir nicht.

Ich weiß ja, wieso ich ins Diakoniewerk gekommen bin, weil mein Opa sich hier ausgekannt hat. Hier gibt es ein betreutes Wohnen für mich und ich lerne selbstständig zu sein.

Ich bin traurig wegen meinem Papa, wie er mit seinem älteren Sohn redet, das tut mir weh. Er soll mich nehmen wie ich bin und nicht einfach schimpfen.

Ich hab ihn einmal traurig gemacht, weil ich über ihn und meine Mutter in der Zeitung geredet habe. Das hat ihm nicht gefallen. Und ich hab ihn traurig gemacht und gekränkt. Wieso und warum? Er wollte nicht, dass ich über ihn alles sage, aber ich sage es trotzdem.

Wenn ich das erzähle, dann schimpft er wieder. Das gehört sich nicht für einen Vater. Ich wollte so einen Vater nicht haben. Das macht mir ein bißchen weh aufs Herz, aber das kann ich nicht ändern. Ich kann ihn nicht ändern, wie er ist. Das Verhalten was er hat, das taugt mir nicht.

Ich lebe weiter im Diakoniewerk und auch wenn ich Down-Syndrom habe, kann ich Vater werden. Papa, sei du stolz, wenn du einmal Großvater wirst. Ich werde nicht so ein Verhalten haben. Wenn die Kinder dann über dich alles als Großvater hören, werden sie weinen und traurig sein, dann muss ich sie trösten.

Stefan

Stefan Mann zu den beiden Texten:

Mein Vater war immer sehr wichtig für mich. Ich habe es nie verstanden, warum ich als Kind in das Diakoniewerk gegeben wurde und nicht bei meiner Familie bleiben durfte.

Im Herzen war ich immer ein Wiener. Ich wünsche mir eine Familie für die ich da sein werde!

Mein Herz – Vaterliebe

Mein Herz sagt: Oh, oh, wieso steckt ein Messer da drinnen?

Vaterliebe spricht: Hass ist nicht schön, froh zu sein ist königlich.

Mein Herz sagt: Nimm mich wie ich bin. Ich bin rot, weil ich stolz bin.
Mein Mund ist violett.
Nimm die anderen wie sie sind.

Vaterliebe spricht: Ich hass dich nicht. Ich will bei dir sein.

Stefan Mann zum Text: Warum schreibst du über deinen Vater, Stefan? Ich habe ihn gerne.